Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 31

Artikel: Bernischer Kantonalschwingertag in Münchenbuchsee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646729

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chasch täiche, daß mer das ds Boghälsele gnoh het. Es ischt äbe gäng so redigs u gäbigs gsp mit mer, un i hätt nie im gringsten öppis gmerkt, daß es scho eine hätt. Aber äbe, em ene junge Roß u mene wettige Weitschi ischt nie nüt z'troue, seit men albe, u dert ha-n-i müeßen ersahre, daß es so isch.

"Ja u du Schunder Chrischte, was het du dä derzue gseit?"

Robi het d'Mulegge verzogen u glächlet: "Ja, das het mer doch du fei echly gwohlet, wo dä mit sim schöne Stuger, das isch der erscht Prys gsy,-o zue-n-ihm isch, un i du gseh ha, wie-n-er churz druf mit Muniöüger u mene schröcklige Lätsch abzottlet isch.

"Gang du jetz nume mit dim Stutzer", ha-n-ihm hübscheli nahebrüelet, "i tuuscheti ömel nid mit dr." — Bim Vernachte bin i alleini mit mim Pääggu gäge hei zue, bi aber nachbär nie meh ga schwinge. Weisch, me mueß de ufhöre, gob es mit eim hingerahe geit.

"U hesch du feni ghurate?"

"Nei, i ha du eifach alle echli gärn gha; aber zeigt ha ne doch, daß men o alleini cha alt wärde. A mir Aue ha=n=i großi Freud gha; die schönschte Lamm het sie mer gworfe. No büt ha=n=i Nachkomme dervo, un i gloube, i sig mit dene no wöhler, weder mit em Wybervolch."

Bernischer Kantonalschwingertag in Münchenbuchsee

4. eventl. 11. Angust 1940

Liebe Schwinger und Schwingerfreunde!

Nach einer Pause von zehn Jahren wird uns abermals die Ehre erwiesen, einen Schwingertag in unserem stattlichen Dorse durchzusühren, und da es diesmal sogar der Kantonale ist, sind wir doppelt stolz auf sie. Wir deuten diese Zuerkennung als ein Zeichen der Zufriedenheit und des Dankes für unsere Arbeit im Jahre 1930 anlählich des Mittelländischen Schwingsestes und auch als ein Zeichen der Anhänglichkeit an unsere schwingerstreundliche Ortschaft.

Unser währschafter Schwingerklub Münchenbuchsee—Diemerswil hat den Ruf des Kantonalen Schwingerverbandes zur Organisation des Tages freudig entgegengenommen. Das Organisationskomitee, mit Herrn Großrat Häberli aus der Moospinte als Ehrenpräsident und Herrn Kotar Kufer als Präsident an der Spize, hofft in der knappen Zeit, die ihm zu aller Borarbeit zur Verfügung gestanden hat, alles getan zu haben, um euch, ihr lieben Schwinger, und euch, ihr werten Festbesucher, den kurzen Ausenthalt in Münchenbuchsee so angenehm als möglich zu machen.

Euch, ihr wadern Schwinger, gilt zuerst unser Gruß!

Biele von euch haben in dieser schweren Zeit, die wie ein Alspruck auf uns allen lastet, im vaterländischen Ehrenkleide an der Grenze unseres über alles geliebten Heimatlandes treu gewacht und werden ihre Wehrmannspslicht weiter treu erfüllen. Was die Stunde der Gefahr von uns verlangt: männliche Entschlossenheit, Einsahbereitschaft, Mut und Unerschrocken-

heit, zähe Ausdauer und übermenschliche Kraft, treue Kameradeschaft, all diese Tugenden übt ihr im friedlichen und ritterlichen Zweikampse beim Schwingen und leistet so in der Erziehung zur Wehrbereitschaft dem Vaterlande unschätzbare Dienste.

Gruß aber auch den lieben Schwingerfreunden aus nah und fern, die trog der Ungunst der Zeit sich erlaben und stärken kommen an solch großer, urwüchsiger Schwingerfraft und eins drucksvoll neu erleben, daß das Schwingen doch eines unserer schönsten nationalen Spiele ist und bleiben wird.

Schwinger und Schwingerfreunde, ihr seid uns alle herd lich willfommen! Euer zahlreiches Erscheinen bürgt uns für ein wahres vaterländisches Volksfest.

In welch herrlicher Gegend liegt Münchenbuchsee auch gebettet!

Der Landschaftskenner schätzt die anmutsvolle Pracht des stillen Moosseetales, rühmt die wundervolle Höhe von Hofwil mit dem weiten Blick in die Emmentaler Hügel und auf die unsäglich schöne Linie des Jura und steht gebannt ob der grohen Schau von Diemerswil aus auf unsere unvergänglichen Berner Alpen. Hier in Diemerswil gedeiht aber auch unser zähestes Schwingerholz; wer kennt sie nicht, die Schwinger Walther!

Drum auf am 4: August oder bei ungünstiger Witterung am 11. August nach Münchenbuchsee!

Das Organisationstomitee.

Tagesprogramm

7.30 Uhr: Besammlung des Kampfgerichtes und der Schwinger auf dem Festplat.

8.15 Uhr: Beginn des Anschwingens.

11.30 Uhr: Mittagessen in den zugeteilten Lokalen.

11.30 Uhr: Offizielles Bankett im Restaurant zum Löwen.

13.30 Uhr: Fortsetzung des Ausschwingens.

15.15 Uhr: ca. Uebergabe der Kantonalfahne zwischen Ausschwingen und Ausstich.

15.45 Uhr: Ausstich.

18.00 Uhr: Rangverfündung auf dem Festplat.

Machmittagsunterhaltung:

Musikgesellschaft Münchenbuchsee, Jodlerklub "Berna", Fahnenschwinger und Alphornbläser.

Bei zweifelhafter Witterung geben über Verschiebung ober Abhaltung des Festes die Telesonzentralen Bern, Biel, Burgs dorf, Thun, Olten (diese alle über Nr. 11) und Langnau i. E. von morgens 5 Uhr an Auskunft.





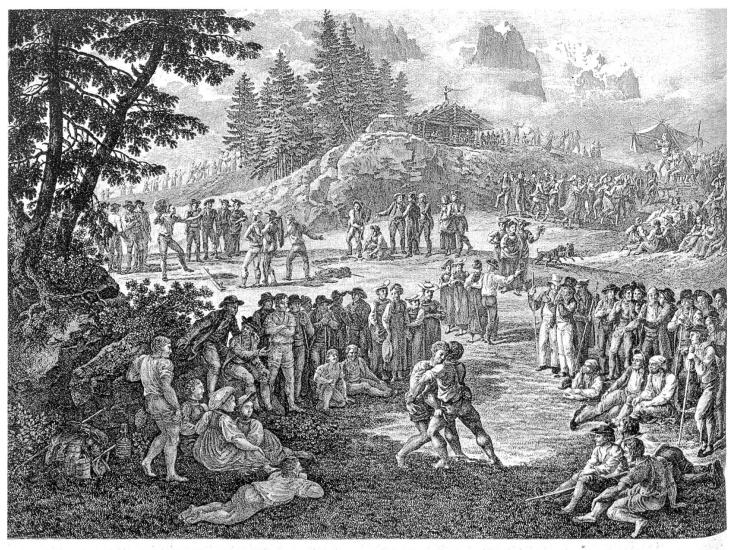
Aelplerschwinget, nach einem Original von G. Lory Sohn (1784-1846).

Heute — genau wie schon vor 400 Jahren!

Unser Nationalturnen: im Vordergrund übt einer Weitsprung ohne Anlauf, hinter ihm ist einer am Steinstossen, zwei weitere sind wohl Schnell-Läufer, nach den fliegenden Haaren zu schliessen, die aber merkwürdigerweise Arm in Arm laufen, und ganz im Hintergrund, hinter den drei Zuschauern, zwei Schwinger. Diese Zeichnung, eine Illustration in der Luzerner Bilderchronik des Diebold Schilling, die im Jahre 1513 niedergeschrieben wurde, ist die älteste Darstellung des Schwingens, wie auch unserer übrigen nationalen, volkstümlichen Sportarten. — "Will üsi Alte brav hei gschwunge, so isch's nen ou bim Chriege glunge", heisst ein altes berndeutsches Sprichwort.



Ostermontagschwingfest auf der Kleinen Schanze in Bern (um 1810), jenes Schwingfest, von dem Gotthelf einmal berichtete: "Am Oster montag läuft, wer noch laufen mag, vor das obere Tor, dem Schwinget zuzusehen. Dort schwingen die Oberländer und Emmenthaler gegen einander und eifern um den höchsten Preis: . . Wo die Landeskraft am grössten sei, darum wird gerungen, und es ist wirklich schön, mit welchem Ernste und in bestimmten Formen der feste Emmenthaler und der flinke Oberländer um die Ehre ringen".



Das erste schweizerische Schwing- und Aelplerfest im Jahre 1805 in Unspunnen. — "Um den alten Schweizersinn unter unserm Volke wieder aufzuwecken und die Schweizer aus den verschiedenen Gegenden des Landes in brüderlicher Einigkeit zu verbinden", darum hätten einige Berner, Freunde der altschweizerischen Sitten jenes Fest veranstaltet, so schrieb im Jahre 1806 der Hinkend Bott in seiner Brattig. Denn es sei "eine sehr begründete Klage aller wahren Freunde des Vaterlandes, dass wir Schweizer seit mehreren Jahren lange nicht so viel an Geld und Gut, als an alter Schweizer Tugend und Sitte verloren haben, — und dass doch ohne alten Schweizersinn die alte Schweiz gewiss nicht kann wiedergefunden werden." Recht hatte er, der Hinkend Bott, und heute wohl noch viel mehr als zu seiner Zeit vor über 100 Jahren.





Bergschwinget auf der Grossen Scheidegg - einst . . .

. . . . und Lüderenalp-Chilbi - jetzt.